

gig als solche Versammlungen des hussitischen Klerus, die eine überlokale Kompetenz hatten oder beanspruchten und sich als Repräsentativorgan der hussitischen Kirche verstanden. Als Beilage wird die 2. Fassung der Synodalbeschlüsse vom 25. Juni 1434 abgedruckt.

Ivan Hlaváček

Miroslav R a n s d o r f, Vztah Prahy a Tábora v bádání o Jakoubkovi ze Stríbra [mit Zus.: Beziehungen zwischen Prag und Tábor in der Forschung über Jakoubek von Stríbro], Folia historica Bohemica 9 (1985) S. 33–88, würdigt einen der führenden Theologen des gemäßigten Hussitismus und klärt seine Beziehungen zum radikalen Flügel.

Ivan Hlaváček

Petr Č o r n e j, Rozhled, názory a postoje husitské inteligence v zrcadle dějepisectví 15. století [Ansichten und Stellungnahmen der hussitischen Intelligenz im Spiegel der Geschichtsschreibung des 15. Jh.], Praha 1986, Univerzita Karlova, 275 S. – Die Arbeit – angeregt durch moderne Strömungen in der Mentalitätsforschung – gibt wichtige Einblicke in die innere Welt des hussitischen Böhmen. Hussitische und auch einige antihussitische historiographische Werke werden systematisch befragt: 1. nach dem politisch-geographischen Horizont der Autoren, 2. nach dem Ausmaß und den Gründen des zu beobachtenden Wertewandels (etwa in der Einstellung zu Leben und Tod, Glaube, Staat, aber auch materieller Güter wie Ausrüstung, Pferden, Edelmetallen, Geld usw.) und 3. nach der Beurteilung der Würde des Herrschers am Beispiel Karls IV. und seiner beiden Söhne. Eine lesenswerte Lektüre, nur fehlt ein Register.

Ivan Hlaváček

4. Rechts- und Verfassungsgeschichte

1. Allgemeines S. 292. 2. Weltliches Recht S. 292. 3. Kirchliches Recht S. 294.

Brian Tierney, Religion, law and the growth of constitutional thought 1150–1650, Cambridge 1982, Cambridge University Press, XI. u. 114 S., £ 12,50. – Der kleine Band enthält den Text von vier 1979 in Belfast gehaltenen Vorträgen, in denen der Vf. die These von Figgis (Studies of Political Thought from Gerson to Grotius [1916]), es habe eine ideelle Kontinuität zwischen den Konziliaristen des 15. Jh. und den Staatsrechtlern des 16. und 17. Jh. gegeben, wieder aufnimmt und durch Hinweise auf die Vorbereitung des Konziliarismus durch Dekretisten und Dekretalisten ergänzt. Das Ergebnis ist ein tiefer Einblick in die Staatstheorie des späteren MA und der frühen Neuzeit.

T. R.

Alexander C. M u r r a y, Germanic kinship structure. Studies in law and society in antiquity and the early middle ages (Studies and Texts 65) Toronto 1983, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XII u. 256 S., \$ 21. – Der Vf. wendet sich gegen die These, es habe bei den germanischen Völkern in der Zeit vor der Völker-